

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 25.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

63. Jahrg. Folge 111.

Samstag, den 17. Mai 1930.

Einzelblatt: 12 Heller.

Kammermusik-Konzert

am 18. Mai, 7/9 Uhr abends,
im großen Saal des Kinos.

Die Tagung des Völkerbundes ergebnislos beendet.

Genf, 16. Mai. Die Tagung des Völkerbundes ist gestern nachmittags geschlossen worden. In keinem der Verhandlungspunkte vermochten greifbare Ergebnisse erzielt werden. Das gilt insbesondere für die Beratungen über den Bericht des Sicherheitsausschusses. Weder über die finanzielle Unterstützung angestrebter Staaten, noch über den Vertragsentwurf, betreffend die Kriegsverhütungsmassnahmen, noch über die Frage des Flugverkehrs des Völkerbundes in Krisenzeiten kam eine Entscheidung zustande. Das gleiche Schicksal hatten die beiden deutschen Minderheitsbeschwerden aus Polnisch-Oberschlesien.

Die nächste Beratung findet am 15. September statt. Die diesjährige Vollversammlung wird zum 10. September einberufen.

Vortrag Dr. Seipels in Budapest.

Budapest, 16. Mai. Die Ungarische Gesellschaft für Auslandspolitik hält Dienstag, den 20. d., nachmittags 6 Uhr, im Delegationsaal des Parlamentsgebäudes (VI. Tor) eine Sitzung, bei welcher Gelegenheit der päpstliche Prälai, gewesener Bundeskanzler der österreichischen Republik Dr. Ignaz Seipel in deutscher Sprache über den Völkerbundpakt als Ausgangspunkt konstruktiver Friedensarbeit sprechen wird.

Die Ratifizierung der Haager Abkommen.

Brüssel, 16. Mai. Der französische Außenminister verständigte den Präsidenten der Haager Konferenz Caspar, daß Frankreich, England, Italien und Belgien die auf die Haager Abkommen bezüglichen Ratifizierungsurkunden deponiert haben.

Jugoslawische Demarche in Prag.

Prag, 16. Mai. Nach dem „Expres“ hat der jugoslawische Gesandte in Prag bei dem Außenminister eine Demarche in der Angelegenheit des am 14. d. unterzeichneten Freundschafts- und Nichtangriffsvertrages zwischen der Tschechoslowakei und Bulgarien unternommen, der ohne Wissen der jugoslawischen Regierung zustande gekommen sei und daher von der jugoslawischen Regierung als eine Verletzung des Bündnisvertrages der Kleinen Entente aufgefaßt werde.

Die Räumung der dritten Rhein- landzone.

Wiesbaden, 16. Mai. Die Vorbereitungen zur Räumung der dritten Zone durch die Franzosen sind überall bemerkbar. In den letzten Tagen wurden mehrere Munitionsdepots, Pionierübungsplätze, der Exerzierplatz bei Kehl und das Bekleidungsamt Mainz freigegeben.

Ordentliche Generalversammlung des Oedenburger städtischen Munizipalausschusses.

Oedenburg, 16. Mai.

Der städtische Munizipalausschuss hielt gestern nachmittags eine ordentliche Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Bürgermeister Dr. Michael Thurner, der nach den Eröffnungsworten die Repräsentanten Géza Hermann, Dr. Emanuel Lederer und Josef Böcker mit der Unterfertigung des Protokolls betraute.

Die Schlußrechnung von 1929.

Nach Kenntnisnahme verschiedener ministerieller Genehmigungen unterbreitete der städtische Oberbuchhalter Adalár Huber die Schlußrechnung des städtischen Haushaltes, der Stiftungen und Fundationen sowie der städtischen Unternehmungen des Jahres 1929. Die Schlußrechnung weist an Einnahmen 4.477.291,06 Pengö und an Ausgaben 4.351.932,50 Pengö aus. Die Einnahmen des städtischen Lichtspieltheaters waren 96.569 Pengö, die Ausgaben 96.529 Pengö; die Einnahmen des städtischen Wasserwerkes betragen 527.000 Pengö, die Ausgaben 511.000 Pengö; das städtische Elektrizitätswerk und Gaswerk hatte im verfloßenen Jahre Einnahmen von 2.351.941 Pengö und Ausgaben von 2.334.364 Pengö.

Oberbuchhalter Adalár Huber ersuchte die Generalversammlung, die Schlußrechnungen zur Kenntnis zu nehmen und dem Innenminister zwecks Genehmigung zu unterbreiten.

Beantragte Aufnahme eines Darlehens.

Bei dieser Gelegenheit gab Repr. Oberhausmitglied Dr. Stefan Pinezich dem Wunsch Ausdruck, daß der Innenminister die Schlußrechnungen beizeiten gutheißen möge, damit die Stadt ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten rascher erledigen könne. Sodann beantragte er die Aufnahme eines Kontokorrentdarlehens, damit endlich einmal das Oedenburger Dampf- und Wannenbad erbaut werden könne. Diese Kulturhande, daß Oedenburg kein Bad besitze, müsse raschest aus der Welt geschafft werden. Redner bat den Bürgermeister, die Pläne und Kostenvoranschläge für den Bau des städtischen Dampf- und Wannenbades noch vor den Sommerurlauben vor die ordentliche oder eine außerordentliche städtische Generalversammlung zu bringen.

Waldhotel.

Repr. Dr. Pinezich sprach ferner über die dringende Notwendigkeit des Baues eines Waldhotels und beantragte, diese Angelegenheit gleichfalls neuer noch zur Entscheidung zu bringen. Man möge den Besitzer der Bank-Pension („Stadtwaldchen“, Inhaber Johann Gruber) befragen, ob er noch die Absicht habe, bei eventueller städtischer Unterstützung die Pension auf 50 Gastzimmer zu erweitern. Wenn nicht, solle die Stadt selbst im Interesse des Oedenburger Fremdenverkehrs ein Waldhotel erbauen lassen. Bei dieser Gelegenheit müsse auch die Wasserfrage gelöst werden, denn ohne Trinkwasser könne sich das Ödviertel nicht entwickeln und von einem Sommeraufenthalt Fremder könne auch keine Rede sein.

Ein modernes Hotel in der Stadt.

Im Interesse des Oedenburger Fremdenverkehrs sei es ferner notwendig, daß Oedenburg ein den Verhältnissen entsprechendes, modernes Hotel bekomme. Das Hotel „Pannonia“ entspreche schon lange nicht den Anforderungen. Die Stadt Oedenburg müsse als Besitzerin von Aktien des Hotels „Pannonia“ darauf dringen, daß die Direktion des Unternehmens das Hotelgebäude einer gründlichen Umänderung unterziehe und modernisiere. Schließlich ersuchte Repr. Dr. Pinezich noch, die schadhafte Straßen und Gehsteige in der Stadt instandsetzen zu lassen.

Repr. Gottlieb Freidl ergriff hierauf das Wort und bat, nicht nur auf den guten Zustand der Straßen im Innern der Stadt zu schauen, sondern auch auf die Straßen und Wege außerhalb der Stadt, welche auf die Felder und in die Weinärten führen.

Repr. Dr. Max Berzeller unterzog die geringe Einnahme des städtischen Lichtspieltheaters einer Kritik und meinte, daß die Schuld in der technischen Leitung zu suchen sei. Die Mitglieder des städtischen Munizipalausschusses sollten auch in alle städtischen Betriebe und Unternehmungen Einblick haben.

Repr. Dr. Ernst Meißner trat gleichfalls dafür ein, daß ein Kontokorrentdarlehen aufgenommen und das langerechte städtische Dampf- und Wannenbad erbaut werden solle. Außerdem könnte man die Strompreise um einige Heller erhöhen. Das städtische Elektrizitätswerk bezeichnete er als ein gut prosperierendes Unternehmen, von dessen Einnahmen auch für soziale Zwecke namhafte Summen verwendet werden könnten.

Repr. Anton Kövessy bezeichnete den Strompreis als hoch genug bemessen und erklärte sich gegen eine eventuelle Erhöhung.

Repr. Dr. Eugen Fedeschi erklärte, daß vor einigen Tagen eine städtische Kommission das städtische Elektrizitätswerk überprüfte und die Tätigkeit und Leistung des Betriebes zufriedenstellend fand. Seiner Meinung bestehe die Aussicht, daß sich in Zukunft die Leistungsfähigkeit des Betriebes steigern und die Ausgaben verringert werden, so daß eine Erhöhung des Strompreises nicht nötig sei. — Gleichzeitig betonte er, daß das städtische Wasserwerk am besten prosperiere, weshalb dem umsichtigen Leiter desselben Oberingenieur Ludwig Jaluška Dank gebühre. Eisenruse begleitete diese Worte, ein Zeichen, daß alle Mitglieder des städtischen Munizipalausschusses mit der Tätigkeit des Wasserwerks direktors zufrieden sind.

Repr. Géza Hermann stellte den Antrag, dem Wasserwerksdirektor Ludwig Jaluška protokolllarischen Dank zu votieren (welcher Antrag einstimmig angenommen wurde) und das städtische Wasserwerk, das auf Dampftrieb eingerichtet ist, zu elektrifizieren. Sodann kritisierte auch er die geringen Einnahmen des städtischen Lichtspieltheaters und meinte die Schuld in der technischen Leitung zu finden.

Repr. Dr. Jolán Héring nahm gegen eine eventuelle Erhöhung der Strompreise Stellung; in der Frage des städtischen Lichtspieltheaters beantragte er die Einsetzung einer Kommission, die zu beraten hätte, wie der Betrieb gehoben werden könnte.

la einfärbiger Crepe de Chine

in allen Farben
pro Meter P 7.50

bei Filo Frigyes

Herren- und Damenmode-, Kurz-,
Wirk- und Leinenwarengeschäft
Sopron, Grabenrunde 123, Telephon 10.

Die Antwort des Bürger- meisters.

Bürgermeister Dr. Michael Thurner gab in kurzen Worten auf die verschiedenen Reden Antwort. Bezüglich der Aufnahme eines Kontokorrentdarlehens werden Schritte eingeleitet werden. Die endgültigen Pläne und der Kostenvoranschlag des zu erbauenden städtischen Dampf- und Wannenbades werden noch vor den Sommerferien der Generalversammlung unterbreitet werden. Wegen Erweiterung der Bank-Pension wird mit dem Besitzer neuerdings verhandelt werden. Die Direktion des Hotels „Pannonia“ hat im Bürgermeisteramt die Pläne für die Modernisierung des Hotelgebäudes bereits eingereicht. Die Instandsetzung der schadhafte Straßen wird nach Möglichkeit durchgeführt werden. Die scharfe Kritik über das städtische Lichtspieltheater bezeichnete Dr. Michael Thurner als eine „erfolgreiche“ Reklame für das Oedenburger Konkurrenzunternehmen. Die langjährige, gewissenhafte und fachmännische Tätigkeit des Direktors Roman Heinrich verdiente diese Kritik nicht. In der allgemeinen schweren wirtschaftlichen Lage und der Geldlosigkeit der Bevölkerung sei die Ursache der geringen Einnahmen zu suchen. Direktor Heinrich habe die großen Kosten der Investitionen, die im „Nozi“ vorgenommen wurden, binnen einem Jahre von den Einnahmen gedeckt. Vor Jahren, als die Lichtspieltheater in Oedenburg massenhaft beachtet wurden und die Einnahmen des städtischen Lichtspieltheaters äußerst hoch waren, habe man in einer städtischen Generalversammlung dem Direktor Dank votiert; es sei deshalb nicht am Platze, ihn wegen der geringen Einnahmen im verfloßenen Jahre verantwortlich zu machen. Eine Kommission, die sich mit dem städtischen Lichtspieltheater befassen soll, werde gebildet werden. — Die Strompreise bezeichnete Dr. Thurner als die niedrigsten im Lande. Wegen Elektrifizierung des städtischen Wasserwerkes seien bereits Vorbesprechungen im Gange.

Nachdem zur Schlußrechnung noch die Repräsentanten General a. D. vités Adalár Szepessy-Bugisch und Bankdirektor Dr. Eugen Fedeschi gesprochen hatten, wurde dem Honorar-Oberbuchhalter Ludwig Jaluška für die Mühe der Zusammenstellung der Schlußrechnung eine Remuneration von 400 Pengö und den Beamten des städtischen Elektrizitäts-

„Stadt, MOZI“ in Sopron

Freitag—Sonntag, 16.—18. Mai:

Die Göttin von Paris

Ein Künstlerleben im Film. 9 Akte. Hauptrolle: LIL DAGOVER.

Interessantes und unterhaltendes Beiprogramm.

Für Jugendliche erlaubt!

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr. Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7, und 9 Uhr.

Restauration Sedlmayr

SOPRON,

Theatergasse Nr. 15.

Vorzügliche Oedenburger und Plattenseer Weine, ausgezeichnete ungarische Küche.

Speise-Abonnements werden entgegengenommen. 678

wertes eine solche von insgesamt 3700 Pengö votiert.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurde eine Chemiker-Ingenieurstellvertreterstelle der städtischen Versuchsanstalt systemisiert. Auf diese Stelle wurde einstimmig Chemiker-Ingenieur Gustav Steiner gewählt, der bereits seit dem Jahre 1924 in der städtischen Versuchsanstalt tätig ist und sich als ambitionierter, gewissenhafter Funktionär erwies. Die Systemisierung der neuen Stelle wird zwecks Genehmigung dem Innenminister unterbreitet werden. Ingenieur Steiner wurde in die X. Gehaltsklasse eingereiht.

Den Mitgliedern des städtischen Ingenieuramtes wurde für jene Arbeiten, die sie außer den Amtsstunden verrichten, ein Arbeitspauschale bewilligt, und zwar dem Oberbaurat 1000 Pengö, den Ingenieuren 600 Pengö und einem Beamten 400 Pengö. Sie erhalten jedoch in Zukunft keine Taschengeldern, außerdem müssen sie die Ueberprüfung der Installationsarbeiten des Wasserwerkes und des Elektrizitätswerkes unentgeltlich versehen.

Die Regierung wird ersucht werden, die Kriegsanleihen der Kriegsinvaliden zu valorisieren, ferner in Oedenburg ein Kriegsinvalidenheim zu errichten.

Die hiesigen Hochschulprofessoren Doktor Nikolaus Wendl und Dr. Stephan Vitalis wurden damit betraut, das Oberflöwergebiet geologisch zu untersuchen, um festzustellen, ob das Gebiet Wasser enthalte. Für diese Arbeit erhalten die beiden Professoren insgesamt 600 Pengö.

Tote Augen.

Roman von Erika Kleiberg.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S. (36. Fortsetzung.)

Als er einstmals beim Hinausführen vom Gouverneur zu einem der Gerbarmen, dessen noch junges Gesicht einen freudlicheren Ausdruck zeigte, die leisen Worte wagte:

„Seht und hört ihr denn nicht, daß ich kein Rasse sein kann?, da hatte der ebenso leise und grinsend erwidert:

„Brüderchen, hier in A. sind alle gleich.“

Großer Gott, ja! Hier waren alle gleich! Gleich wie die Verdammten! Und kein Gebet aus dieser Hölle erreichte die Gefilde der Seligen. —

In dieser Zeit begann Friedrich Wieland an der Güte seines Schöpfers zu zweifeln. Wenn er in der ewigen Dunkelheit seines Verliebes hin und her schritt, erhob er wohl die geballten Fäuste zum düsteren, von ecker Feuchtigkeit triefenden Gewölbe und schrie nicht mehr Gebete, sondern Anklagen und Verwünschungen hinauf.

„Gott! Gott! Warum marterst du die Unschuldigen? Während du die Schuldigen dahinleben läßt in Freiheit und Sicher-

Auf Ersuchen des Repr. Josef Bülker wird Bürgermeister Dr. Michael Thurner beim Generaldirektor der Donau-Save-Adria-Eisenbahn Pogany vortreten, damit das Amt der Waggonabrechnungstelle der Südbahn auch weiterhin in Oedenburg verbleibe.

Schließlich sagte Bürgermeister Doktor Michael Thurner dem Repräsentanten Finanzrat a. D. Franz Baltan für die musterzügliche Ueberprüfung der städtischen Schlußrechnung Dank.

Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß vor kurzem die Stadtrepräsentanten Dr. Eugen Fedeschi und Franz Baltan die Gehaltung der städtischen Buchhaltung überprüften und dabei feststellten, daß die Systemisierung zweier Kassaindizialstellen zur Verrichtung der vielen Arbeiten notwendig sei. Die Systemisierung der zwei Stellen wurde in der Generalversammlung auch beschlossen.

Studienausflug in die Kleinlandwirtebildungsschule in Osermajor.

Oedenburg, 16. Mai.

Unter der Führung des landwirtschaftlichen Inspektors des Oedenburger Komitats Emerich Elekcs unternahm eine Verflorenen Sonntag zahlreiche Landwirte aus den Gemeinden des Oedenburger Komitats einen Ausflug in die Kleinlandwirtebildungsschule in Osermajor, wo die rationelle Viehzucht, die Flege der Weiden und Wiesen, die Verwendung des Kunstdüngers, die Verbesserung der Hutweiden, die erfolgreiche Bearbeitung der Felder, die Milchwirtschaft, die Buttererzeugung und viele andere interessante Dinge, die mit der Landwirtschaft im Zusammenhang sind, gezeigt wurden.

Die Verbesserung der Hutweiden interessierte speziell die Oedenburger Teilneh-

mer des Studienausfluges, denn die Stadt Oedenburg besitzt Hutweiden im Ausmaße von 650 Katastraljoch, auf denen die Tiere der hiesigen Wirtschaftsbürger weiden. Staunen erweckte ein steiniger und lehmiger Versuch-Grundkomplex, auf dem durch sachgemäße Bearbeitung gute Ernteergebnisse erzielt werden. Vor zwei Jahren wurden auf diesem Versuch-Grundkomplex bloß zwei Meterzentner Weizen pro Katastraljoch erzielt und nach der sachgemäßen Bearbeitung des Bodens erzielte man im Vorjahre ein Ernteergebnis von 16 Meterzentner pro Joch.

Die musterzüglichen Meierhöfe haben den Besuchern sehr gefallen. Sie alle stimmten darin überein, daß sich der Studienbesuch gelohnt habe, weil sie vieles lernten, was sie daheim auf dem Feld und in der Hauswirtschaft nützlich verwenden können.

An dem Studienausflug nahmen insgesamt 121 Personen aus Oedenburg und Umgebung teil, darunter Inspektor Elekcs, Viezbürgermeister Dr. Andreas Schindler, städtischer Wirtschaftsinpektor Ludwig von Conrad, städtischer Wirtschaftsbeamter vitez Otto Karfay, der Leiter der Oedenburger landwirtschaftlichen Winterschule Professor Stefan Horniczek, der Präses des Oedenburger landwirtschaftlichen Vereins Großgrundbesitzer Elemér von Losonczy, der Direktor des landwirtschaftlichen Vereins Paul Rajt, Dekonomierat Michael Kirchnopj aus Agendorf, Landwirte aus Wandorf, Hartau, Wolfs, Agendorf, Kroisbach und Kohnhof sowie aus den ungarischen Gemeinden des Komitats.

Aus Oedenburg nahmen bloß einige gewesene Schüler der Oedenburger landwirtschaftlichen Winterschule sowie der Präses des Oedenburger Wirtschaftsbürger-Männergesangsvereins Wirtschaftsbürger Paul Unger teil.

Bei dem gemeinsamen Essen in der

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukte

JULIUS LANG, DAMPF-SÄGEWERK

SOPRON, RAABER-BAHNHOFSTRASSE

Telephon 551.

Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken

BUCHEN-, EICHEN- UND FICHTEN-BRENNHOLZ.

heit? Gott! Warum hast du deine Hand von mir abgezogen?

Wenn du der Allwissende bist, so weißt du, daß ich nicht morden! Gott, wo ist deine Gerechtigkeit? Gott, mein Vertrauen in deine Gerechtigkeit ist von mir gewichen, denn du hast mich verlassen!

In diesen Verzweiflungsmomenten, in denen das Bild des Dulders von Golgatha aus seiner Seele schwand, schwur er seinen unbekannteren Feinden jüchlerische Rache.

Und vor diesem Rachejoch zerstoben alle Gedanken an einen freiwilligen Tod. Die tiefe Sehnsucht, im letzten Ausatmen ein Ende seiner Qualen herbeizuführen, zerflatterte.

In einer kalten Entschlossenheit sagte er sich wohl hundertmal in den endlosen Stunden des Tages und der Nacht: „Ich will leben, um mich zu rächen!“

So nahm er sich selbst den letzten Trost, mit dem das tiefste Elend uns in Versuchung führt: das Recht auf ein freiwilliges Ende. Wochen und Monate vergingen.

Nachdem Friedrich Wieland so alle Phasen der Hoffnungslosigkeit durchgemacht, nachdem er Herz und Geist mit dem ähnden Gift des Hasses und der Rachejoch gefüllt hatte, fühlte er sich einem seelischen Tode nahe.

Und als er diesen schrecklichen Grad der Leiden erreicht hatte, begriff er: „Ich muß zurück zu Gott!“ Mit Flammenschrift malte sich das Wort an seine Perkerwand: Mein ist die Rache! Ich will vergelten! Spricht der Herr.

Er fühlte: Wenn ich Gottes Hand und Willen nicht mehr in meinem Gesicht sehe, so verliere ich den Rest meiner Vernunft und Kraft. Öffnet sich mir jemals diese Gruft, verlasse ich sie niemals als Lebendiger, so soll mir das ein Zeichen sein, daß Gott die irdische Vergeltung durch meine Hand zuläßt. —

Und nun trat das Bild dessen, der freiwillig alles Leid und alle Schuld der Welt auf sich nahm, wieder trotznoll vor seine Seele. Und neben das Bild des Siegers von Golgatha trat nun, inmitten des Zugedüsterer Schatten, mit lautlosem, leichtem Schritt eine Lichtgestalt — weit ausgestreckt die Hand wie zum Segen, im Angesicht den stillsten, den letzten Trost.

Und Friedrich Wielands wunde Seele nahm von des Todesengels friedensvollem Antlitz den stillsten, letzten Trost: Gott wird nicht zürnen, wenn meine Kraft nicht reicht, wenn ich früher komme, als er mich ruft.

Als habe er eine Verheißung empfangen, wurde er jetzt ruhiger. Er lag oft lange auf seinem Lager. Das stunden-

Elite - Mozigó.

Freitag—Sonntag, 16.—18. Mai:

ZORO-HURU und die Girls

Lustspielattraktion in 10 Akten. — Regie: Lau Lauritzen. Unter sämtlichen bisher vorgeführten Zoro-Huru-Filmen ist der gegenwärtige zweifels- ohne der bestgelungene.

Ausserdem das erstkl. Ergänzungsprogramm.

Für Jugendliche erlaubt.

Beginn der Vorstellungen am 5, 7 und 9 Uhr. Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Weiler Gyula, Uhrmacher

kauft und verkauft jedweden Gegenstand.

Geschäft jetzt:

P. Müllergasse 1

(Gegenüber dem Fuchsenloch-Gasthaus)

Kleinlandwirtebildungsschule hielten Großgrundbesitzer Elemér von Losonczy und landwirtschaftlicher Inspektor Emerich Elekcs Ansprachen. Auf ihren Antrag wurde an den Ackerbauminister Johann Mayer ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Die Wiener Journalisten wieder zu einer Propagandafahrt ins Burgenland eingeladen.

Ein nachahmenswertes Beispiel für Oedenburg.

Wie uns aus Eisenstadt gemeldet wird, hat die burgenländische Landesregierung die Vertreter der Wiener Blätter neuerdings zu einer Rundreise ins nördliche Burgenland eingeladen. Die Reise wird am 19. Mai stattfinden und werden die Wiener Pressevertreter zuerst Sauerbrunn, dann Eisenstadt besuchen. Sie sind Gäste der burgenländischen Landesregierung, beziehungsweise des Großkaufmannes Wolf in Eisenstadt, den Autobus stellt ihnen die Postverwaltung zur Verfügung.

Die burgenländische Landesregierung bezweckt mit diesem Pressebesuch, den heurigen Fremdenverkehr durch praktische Propaganda gründlich zu fördern. Besonders soll Sauerbrunn emporgehoben werden; auch soll Eisenstadt als Ausflugsort empfohlen werden. Vor Saisonbeginn

lange Hin- und Herlaufen in seiner Zelle hatte er aufgegeben.

Indes er so lag, zog vor seinen geschlossenen Augen ein Menschenmeer von Jahrhunderten, von Jahrtausenden vorüber. Er sah nicht Anfang noch Ende. Er sah nur diesen ungeheuren Zug von Gestalten aus der Ewigkeit auftauchen, in der Ewigkeit verschwinden — vorüberwallen eine englose Kette von Leid und Schuld. —

Wenn der Wärter kam, blieb er wohl eine kleine Weile, taumelte ein paar Sekunden länger als sonst, stehen, den Blick auf die ruhende Gestalt gerichtet.

Eines Tages trat er näher an das Bett.

„Sind Sie krank?“ Wieland öffnete die Augen. „Nein,“ sagte er ruhig. „Aber ich danke Ihnen, daß Sie danach fragen.“

Der Mann zögerte verlegen. Dann stieß er hastig hervor: „Haben Sie einen Wunsch?“

Wieland schüttelte den Kopf. „Sie haben mich belehrt, daß hier keine Wünsche erlaubt sind.“

„Nun, wenn Sie etwas Vernünftiges, etwas nicht Unmögliches wünschen, wird man sehen, was sich machen läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ariel, René Gillet Motorräder, NSU Fahrräder

Samuel Lendks Nachfolger

Franz Varga

Sopron, Grabenrunde Nr. 117.

wird also wieder einmal eine Reihe von wertvollen Werbearbeiten in den Wiener Blättern erscheinen, die als spontane und unentgeltliche Reklame dem burgenländischen Fremdenverkehr gewiß mehr nützen wird, als bezahlte, sonstige Werbearbeit.

Dedenburg hat bereits einmal die Budapestblätter zu einem ähnlichen Besuch eingeladen. Die Hauptstädterblätter besaßen sich nachher lange Zeit mit unseren Problemen und die Berichte über Dedenburg brachten uns manchen Erfolg. Die Stadtgemeinde sollte auch heuer nicht versäumen, die Budapestblätter nach Dedenburg zu Gast zu laden, der Erfolg würde auch heuer nicht ausbleiben.

Auf ähnliche Weise sollten aber auch die Wiener Journalisten einmal eingeladen werden. Nach dem Fall des Bismarckzwanges steht einem solchen Besuche nichts mehr im Wege. Wenn auch die Wiener Blätter sich mit den Schönheiten der Stadt, den Reizen seiner Umgebung befassen werden und dem Wein, der in unseren Buschenschenken zum Ausfluß gelangt, das ihm gebührende Lob erteilen, so werden die Wiener, die altehrwürdige Städte, die grüne Natur, Berge und Wälder immer liebten, und einen guten Tropfen, wie einst, auch heute nicht verschmähen, wieder nach dem lieben, alten Dedenburg kommen.

Die Einladung der Pressevertreter aus beiden Hauptstädten sollte keinesfalls versäumt werden, es kann uns ihr Besuch nur zum Nutzen gereichen.

Goldmark in Dedenburg.

(Anläßlich des 100. Geburtstages am 18. Mai.)

II.

Im Spätfrühling 1844 spielte Goldmark in einem Konzert vor dem Dedenburger Publikum; er fuhr dann im Sommer nach Wien, um sich als Geiger auszubilden. Er hatte dort einen Bruder, welcher eben seine medizinischen Studien beendigte. Dieser konnte ihn jedoch nur wenig unterstützen, so daß der angehende Künstler sich mit Suppe und Brot ernähren mußte. 1847 kam er nach Hause. Am 2. Mai 1847 wirkte er an dem Schülerkonzert des Musikvereins mit. Wohl als Glanznummer. Er spielte mit seinem ehemaligen Mitschüler W r o s t y Variationen von Kalliwoda und als Solist Variationen seines Meisters Chopin. (Die Dankbarkeit war immer ein Merkmal seines Charakters.)

Im Herbst 1847 gedachte er in Wien sein Musikstudium fortzusetzen und zugleich das Polytechnikum zu besuchen. Die Märzrevolution aber störte den ruhigen Gang seiner Studien, besonders, da sein Bruder Josef an der Revolution wichtigen Anteil hatte. Auf seinen Rat verließ er Wien und wollte in Deutschkreutz bei seinen Eltern den Ausgang der Ereignisse abwarten. Die politische Lage in Wien wurde aber immer gefährlicher, selbst Goldmarks Bruder, der junge Arzt, mußte aus der Kaiserstadt fliehen und Karl wußte nichts Klügeres zu tun, als am 1. Oktober 1848 sich ins Dedenburger Theaterorchester aufnehmen zu lassen. Der Theaterdirektor hieß Hans K o t t a u n, der zu den wackersten Männern gehörte, die Thalass Karren in Dedenburg lenkten. Er räumte im Repertoire der Oper einen großen Platz ein und konnte daher einen guten Musiker, wie Goldmark einer war, sehr gut brauchen.

Der Kontrakt sicherte Goldmark monatlich acht Gulden. Er war von den Proben befreit, denn er wollte den ganzen Tag sich im Violinspiel üben. Als er einmal plötzlich für den ersten Violinspieler einzuspringen hatte, spielte er eine schwierige Kadenz in der Oper „J a m p a“ falsch und warf damit die Szene. Andererseits aber machte er sich durch sein ganztägiges Leben im Kreise der Dedenburger Mietfrauen unmöglich. Nach kurzer Zeit wurde ihm überall gekündigt. Nach vielen Wanderungen kam er in das Haus Alter Kornmarkt Nr. 32. Im Hoftrakt wohnte hier ein junges Ehepaar, der Schneidermeister Stefan S z a b ó mit seiner jungen Frau. Erst seit kurzer Zeit vermählt, kämpften sie hart um das tägliche Brot. Da Goldmark nur eine ganz bescheidene Kammer hinter der Küche in Anspruch nehmen wollte, willigte die Hausfrau in die Miete von drei Gulden pro Monat ein. Einige Tage danach

hat sie ihn aber, das Zimmer zu räumen, da sie von dem ständigen Leben beinahe krank wurde. Er geigte in der Tat von früh morgens bis zur Minute, da er unbedingt ins Theater, welches ganz in der Nähe war, gehen mußte.

Goldmark aber erwiderte der Frau: „Haben Sie Geduld mit mir und setzen Sie mich nicht vor die Tür. Sie werden sich einst freuen, wenn Sie von Goldmark, dem großen Künstler hören werden.“ Die Augen des jungen Mannes funkelten derart in Begierde, als er von seiner Zukunft sprach, daß die gute Frau nachgab und Goldmark die Wohnung erst dann aufgeben mußte, als er ohnedies Dedenburg verließ.

In dieser kleinen Kammer verzehrte er auch sein Mittagmahl, welches in der Regel aus einigen gebratenen Kartoffeln bestand. Frau Szabó war arm und tat, was sie nur tun konnte; sie bereitete dieses einfache Essen für den Künstler. Es geschah einmal, daß Goldmark in Abwesenheit der Hausfrau ein wenig Zeit ihrem Vorrat entnahm, um doch etwas Besseres, als gewöhnlich, zu haben. Von seiner Gage mußte er ja außer der Kleidung alles, was zu seinen Studien nötig war, wie Notenpapier, Saiten, beistellen.

Sein Fleiß brachte ihn endlich so weit, daß er am 24. März 1850 an einem Konzert im Kasino mitwirken konnte. Er spielte Beriois Konzerte für „Tremolo“. Solche Konzerte bereiteten ihm wegen seiner mangelhaften Garderobe große Sorgen. Aus dem gleichen Grunde konnte er auch den Einladungen, welche er seitens der Dedenburger Musikliebhaber als tüchtiger Musiker erhielt, schwer Folge leisten. Ein einziges Mal ließ er sich von der Hausfrau überreden. Die guten Leute veranstalteten eine Art Piznid und Meister Szabó fabrizierte seinem Mieter einen Festanzug. Goldmark aß und trank reichlich, dann aber erkrankte er, da er dem ausgiebigen Essen entwöhnt war. Einige Wochen lag er mit einem Magenleiden zu Bett und quälte seine Hausfrau mit Vorwürfen, da er ihrer halber seine gewohnte Lebensweise aufgeben hatte.

Er und die Hausleute hatten sich aber doch sehr gerne und nahmen mit Tränen voneinander Abschied. Die Theatergesellschaft ging über den Sommer nach Raab. Dort wurde das Orchester verkleinert und Goldmark wurde zum ersten Geiger befördert. In den stürmischen Sommermonaten 1849, als der Kriegslärm um Raab tobte, löste sich alles auf und er flüchtete sich zu den Eltern. Nach dem Frieden im Herbst 1949 spielte die Theatergesellschaft wieder in Dedenburg. Im Sommer 1850 spielte Goldmark im Sommertheater in Wien, dann kam die schrecklichste Periode seines Lebens: Wien. Wie er selbst dem Ehepaar Szabó erzählte, verdiente er so wenig, daß er nur rohe Gurken zum Essen hatte und halb verhungert in ein Spital gebracht werden mußte.

Von diesem Zeitpunkt an hat sich aber das Blatt in dem Buche seines Schicksals gewendet; er bekam Privatjücker und konnte auch seine Kompositionen bei Verlegern unterbringen. Bald kam seine erste Oper „Die Königin von Saba“ zur Aufführung und sicherte ihm Weltruhm.

Auch die Dedenburger erjahen von seinen Erfolgen. Und im Jahre 1880 brachte der Musikapellenverein seine große symphonische Dichtung „Ländliche Hochzeit“ zur Aufführung. Der Musikverein gedachte der Schülerjahre Goldmarks in der Vereinschule und spielte auch gelegentlich seines 75jährigen Bestandsjubiläums mehrere Werke. Leider hatten die Dedenburger mit Goldmarks Bühnenwerken weniger Glück, das einzige „Heimchen am Herd“ wurde im Jahre 1905 aufgeführt, aber weder deutsch, noch ungarisch, sondern tschechisch, und zwar durch eine Prager Operngesellschaft.

Das Ehepaar Szabó erlebte noch das Glück ihres einstigen Mieters, ja dieser suchte es 1904 auf und dann frishten sie die Erinnerungen auf. Anton Szabó, der Sohn des braven Ehepaars, lauschte mit großem Interesse dem Gespräch und notierte sich, was der Komponist erzählte. Seiner entgegenkommenden Bereitwilligkeit haben wir auch die Mitteilung der sehr wertvollen Daten zu verdanken.

Dr. Andre Csatfal.



Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender.

16. Mai 1660.

Ein Propagandavorlesung über Dedenburg in Deutschland.

Im 17. Jahrhundert gab es noch keinen Fremdenverkehr und trotzdem fand schon im Jahre 1660 in Deutschland eine Vorlesung über Dedenburg statt. Die Aufmerksamkeit der deutschen Protestanten war von jeher auf unsere Stadt gerichtet, hier gab es freien Gottesdienst und viele vornehme Leute, und auch aus der ärmeren Volksschicht wanderten aus Ländern, wo keine freie Ausübung der Religion eingeführt war, hieher. Dann machte sich das damalige kleine Städtchen auch durch seinen Humanistenbund bekannt, von weit und breit wurden Huldigungsgedichte und wissenschaftliche Werke für diesen eingeschickt. Um 1660 sammelte man in ganz Deutschland zugunsten der Bibliothek des hiesigen Konvents. Vielleicht bewog dieser Umstand Martin Rosner, einen Dedenburger Studenten, welcher in Wittenberg studierte, bei den üblichen Schlussprüfungen über das Thema Dedenburg vorzulesen. Seine Ausführungen sind sehr interessant und beziehen sich nicht nur auf das Äußere der Stadt, sondern auch auf die Verwaltung. Er gab sein Werk heraus. Es ist ein ziemlich ausführlicher Führer über das Dedenburg des 17. Jahrhunderts. Ein Exemplar von der sehr seltenen Ausgabe besitzt die Sammlung Wolf in Eisenstadt.

Dedenburg, 16. Mai.

Witwe Anton Jobb gestorben.

Heute früh verschied nach langem schwerem Leiden die bekannte Dedenburger Private Witwe Anton Jobb, geb. Eleonore Andrey, im hohen Alter von 82 Jahren. In der Toten betrauern Kön. Legationsrat Rudolf Jobb, Kön. Oberstleutnant a. D. Josef Jobb und Privatier Anton Jobb ihre Mutter. Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Mai, 4 Uhr nachmittags im kath. Friedhofe statt.

Pöblich gestorben.

Der hiesige Fabrikarbeiter Rudolf Horváth ist heute in seiner Wohnung (Steinmezplatz 3) einem Herzschlage erlegen. Horváth war 50 Jahre alt.

Todesfälle.

In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Nonne des Klosters „Zum göttlichen Erhöher“ M. Evergista, mit weltlichem Namen Margit Hübler, im 19. und Dienstmagd Elise Farkas im 19. Lebensjahre.

Heimkehr des Grafen Klebelsberg von seiner Nordlandreise.

Wie uns aus Budapest gemeldet wird, ist Kultus- und Unterrichtsminister Graf Klebelsberg von seiner Nordlandreise nach Budapest zurückgekehrt, und übernimmt der Minister heute wieder die Leitung seines Amtes.

Hohe Auszeichnung des Außenministers Dr. Walfö.

Wie uns aus Budapest gemeldet wird, hat der Reichsverweser dem Außenminister Dr. Ludwig Walfö aus Anlaß des erfolgreichen Abschlusses der Haager und Pariser Verhandlungen seine volle Anerkennung für seine hervorragend wertvolle Tätigkeit kundgetan. Diese hohe Auszeichnung ist bisher nur dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, dem Finanzminister a. D. Baron Koranyi und dem General Gotthard von Janty verliehen worden.

Der städtische Oberfiskal darf seine Privatpraxis ausüben.

In der gestrigen Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses wurde dem städtischen Oberfiskal Rechtsanwalt Dr. Emil Brunner die Ausübung seiner Privatpraxis bewilligt.

Vom Rathaus.

In der gestrigen Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses wurde Repräsentant Expediteur Michael Ranner als neues Mitglied in die städtische Rassenrevisionskommission gewählt.

Die Dedenburger isr. Volksschule

wurde gestern auf Anordnung der städtischen Sanitätsbehörde geschlossen, da neunundzwanzig Kinder der Schule binnen zwei Tagen an Masern erkrankt sind. In den übrigen Schulen sind keine Masernerkrankungen vorgekommen.

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenentzündung, Verschleimung der Nase, der Luftröhre, des Rachens und Kehlkopfes, Erkrankungen der Ohren und Augen sorge man dafür, daß Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef-Bitterwassers“ öfters gründlich gereinigt werden. Namhafte Fachmänner der Gesundheitspflege bezeugen, daß auch bei Rotlauf und anderen fieberhaften Ansteckungskrankheiten das Franz-Josef-Wasser der leidenden Menschheit große Dienste erweist. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Die Genossenschaft des Stadtverschönerungsvereins

ist keine Tombola. Es braucht daher niemand seinen Pfingstsonntag in einem stundenlang währenden Gedränge zu verbringen und mit vier-fünf Tombolafartern in der Hand die Ternos und Quaternos zu erwarten. Die Ziehung geschieht wie bei der Staatslotterie und das Ergebnis wird in den Lokalblättern veröffentlicht werden. Ein Los kostet bloß 50 Heller. Es werden 365 Gewinne im Werte von mehreren Tausend Pengö ausgelost.

Pensionierungen.

In der gestrigen Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses wurde der stellvertretende Steueramtskontrollor Franz Szabó-Silek, welcher seine Dienstzeit vollendet hat, mit vollen Bezügen pensioniert. Franz Szabó-Silek, aus dessen Feder in den Spalten der „Dedenburger Zeitung“ häufig preisvolle Gedichte erschienen sind, diente über 40 Jahre der Stadt. Er war ein gewissenhafter, strebsamer Beamter und sein Scheiden aus dem Amte findet unter den Kollegen allgemeines Bedauern.

Die Erweiterung des Eisenbahnüberganges in der Frankenburgzeile.

Ein alter Wunsch der Dedenburger Bevölkerung geht in kürzester Zeit in Erfüllung. Wie wir erfahren, hat das städtische Ingenieuramt Maßnahmen getroffen, damit der Eisenbahnübergang, welcher von der Frankenburgzeile in die Ferdinandsallee führt, entsprechend erweitert werde. Die Erweiterungsarbeiten läßt das städtische Ingenieuramt ausführen, während die beiden Eisenbahngesellschaften bloß die neue Umfriedung der Gärten vorzunehmen haben.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern

beden Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

Kaaber Studenten in Dedenburg.

Gestern weilten 20 Schüler der Kaaber Oberrealschule in Dedenburg, um die Stadt und deren Umgebung zu besichtigen. Auf dem Bahnhof wurden sie vom Direktor der Fremdenverkehrskanzlei Rudolf Bötkbacher empfangen, der die Schüler durch die Stadt führte.

Fünf Weltteile

widerhallen vom Lobe der Aspirin-Tabletten. Die sich seit 33 Jahren wiederholenden Erfolge bezeugen, daß die Aspirin-Tabletten gegen jede Art der Verkühlung, Rheuma, Gicht, Kopf- und Zahnweh, das beste Abwehrmittel bilden. Beim Einkauf beachten Sie die Original-Packung mit dem „Bayer-Kreuz“, nachdem Fälschungen oft ohne Wirkung und nur schädlich sind.

Fahrraddiebstahl.

Dem Hartauer Einwohner Karl Lagler stahl gestern ein unbekannter Täter ein Fahrrad, welches er in der Silbergasse vor einem Geschäft auf einige Minuten stehen gelassen hatte. Die Polizei sucht den Dieb.

Realitätenverfehr.

In der Gemeinde Wolfskauerte der gewesene Gemeindefiskal Matthias Graf von den Pöltischen Erben ein Wohnhaus um 5150 Pengö.

Wanderversammlung der ungarischen Ornithologen in Oedenburg. Zu den Pfingstfeiertagen veranstalten die ungarischen Ornithologen in Oedenburg eine Wanderversammlung. Nach Besichtigung der Stadt findet eine Generalversammlung statt, sodann werden Ausflüge unternommen werden.

Der Umbau des Oedenburger Gewerbeheimes. Wie bekannt, haben die Leitungen der Oedenburger Gewerkekorporation und des Oedenburger Gewerbeverbandes vor Jahren von der Regierung ein Darlehen von 15.000 Pengö erhalten, welche Summe auf das „Gewerbeheim“ (St. Georgengasse 20) intabuliert wurde. Von diesen 15.000 Pengö wurden zehntausend Pengö zum Umbau des Hauses St. Georgengasse 20 verwendet. Die Leitungen des Gewerbeverbandes und der Gewerkekorporation wollen nun im „Gewerbeheim“ auch ein ständiges Ausstellungslokal einrichten. Hierzu ist jedoch die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 15.000 Pengö notwendig. Diese Summe soll in einem hiesigen Geldinstitut aufgenommen werden; die Geldinstitute gewähren das Darlehen aber nur in dem Falle, wenn ihr Darlehen an erster Stelle auf das „Gewerbeheim“ intabuliert wird. — Der Vizepräsident der Gewerkekorporation Stefan Horváth wollte vergangene Woche in Budapest und sprach diesbezüglich beim Handelsminister vor. Er ersuchte den Minister, das Darlehen, welches die Regierung gewährt, an zweiter Stelle intabulieren zu lassen, damit bei einem Oedenburger Geldinstitut ein neues Darlehen aufgenommen werden könne. — Der Handelsminister richtete gestern an die hiesige Gewerkekorporation ein Schreiben, in welchem bekanntgegeben wird, daß diesem Ansuchen stattgegeben wurde.

Der Oedenburger kath. Leseverein veranstaltet Sonntag, den 1. Juni, einen Ausflug nach Güns. Abfahrt mit der Südbahn (über Szombathely) um 6 Uhr früh; Ankunft in Güns um 8.43 Uhr. Reisespenden 4.40 Pengö pro Person. Anmeldungen bis 20. Mai bei der Vereinsleitung des kath. Lesevereins.

Ein neues städtisches Statut über die Beflagung der Häuser. In der gestrigen städtischen Generalversammlung wurde ein neues Statut über die verpflichtende Beflagung der Häuser angenommen. Laut dem Statut sind die Hausbesitzer verpflichtet, ihre Häuser zu beflaggen, sobald dies der Bürgermeister zu verschiedenen Festlichkeiten anordnet. Zuwiderhandelnde werden mit Geldbußen bis zu 20 Pengö bestraft.

Ausgezeichnete Arbeiter. Der Landwirtschaftsminister hat nachstehende landwirtschaftliche Angestellte, die über 40 Jahre auf einem Pflanze bedienstet waren, für treue Dienste mit Anerkennungsdiplom und Geldspende (je 100 Pengö) ausgezeichnet: Johann Kosta, Johann Sipöcz, Nikolaus Ivankovits und Frau Witwe Siegmund Horváth (Esterházy), Michael Résmeth (Ragnlozs). Letzgenannter ist 83 Jahre alt und dient seit 62 Jahre auf dem Gute der Großgrundbesitzerin Baronin Edmund Solymosy in Ragnlozs. Den Ausgezeichneten wurden die Diplome und die Geldspenden verflochten Sonntag durch Obergespan Dr. Elemér von Simon überreicht.

Vom städtischen Ingenieuramt. Das städtische Ingenieuramt läßt im Gebäude der Windmühlkaserne Renovierungsarbeiten vornehmen, mit deren Ausführung im Konkurswege (2190.76 Pengö) der hiesige Baumeister Gustav Bóór betraut wurde. — In der Oedenburger staatlichen Oberrealschule werden Fenster geändert; auf diese Arbeiten haben Offerte eingereicht: Georg Müller 3081.75 Pengö und Josef Freiler 4272.50 Pengö. Die Arbeit erhielt Tischlermeister Müller.

In Oedenburg wurden 22.000 Liter Maiskörner eingelöst und verteilt. Wie bekannt, wurden an drei Stellen der Stadt durch die Beamten des städtischen Wirtschaftsamtes die Maiskörner zwecks Verteilung eingelöst. Die Einlösung wurde diese Woche beendet, da das Schwärmen der Maiskörner vorüber ist. Wie wir erfahren, wurden in Oedenburg insgesamt 22.000 Liter Maiskörner eingelöst und verteilt. Für einen Liter bezahlte die Stadt 8 Heller.

Sportnachricht. Die Szombathelyer Fußballmannschaft Sabaria spielt Sonntag in Preßburg gegen den Sportklub Bratislava.

Der Oedenburger Transdanubische Touristenverein veranstaltet Sonntag, den 18. Mai, einen Ausflug auf die Hohe Wand, und zwar in drei Gruppen. Die erste Gruppe über den Kanzelgrat (Führer: Emerich Weiß), die zweite Gruppe über den Turmsteig (Führer: Gustav Manninger) und die dritte Gruppe nimmt den Weg über den Springlessteig. Abfahrt von Oedenburg (Südbahn) um 6 Uhr früh. Rückkehr um 23.10 Uhr. Reisespaß, beziehungsweise Grenzübergangsschein ist mitzubringen.

Zwangsausgleichsverfahren. Wie aus Szombathely gemeldet wird, wurde gegen den Besitzer des Hotels Herczeg, Josef Graf, das Zwangsausgleichsverfahren eingeleitet.

Für Kriegswaisen und die Kinder mittelalterlicher Kriegsinvaliden sind in den Kriegswaisenhäusern und in ähnlichen Instituten des Landes mehrere Plätze freigeworden. Die Anmeldung um Aufnahme hat ebendies im städtischen Militärämte (Rathaus) zu erfolgen.

Überprüfung der städtischen Statuten. In der städtischen Generalversammlung wurde eine Kommission gewählt, die die Aufgabe hat, die städtischen Statuten zu überprüfen und selbe einer eventuellen Modifizierung zu unterziehen. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden folgende Repräsentanten gewählt: Stadtdirektor Dr. Eugen Tedeschi, Dr. Ernst Meißner, Franz Baltan, Dr. Mano Leberer, Dr. Arpad Kamensky, Alexander Domantos, Dr. Béla Weiler, Dr. Andreas Gles, Dr. Stefan Kovács, Dr. Alexander Galusz und Dr. Edmund Kóór.

Das Prager Militärpanama. Prag, 16. Mai. In der Affäre des Dr. Dvorak kam es zu einer neuerlichen sensationellen Verhaftung. Der Direktor der Länderbank Emil Weigner, der als Vermittler zwischen Dr. Dvorak und dem Oberdirektor der Länderbank Hecht, dessen beide Söhne durch Dr. Dvorak vom Militärdienst befreit wurden, jungiert haben soll, wurde über Auftrag der Prager Staatsanwaltschaft in seiner Wohnung verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Zu vermieten sind: Eine Wohnung mit zwei Zimmern und Küche per 1. August; per sofort: zwei Zimmer, ein grosses Zimmer, auch als Werkstatt geeignet, eine grosse Werkstatt auch als Magazin geeignet und eine Wagenremise. — Näheres: **Hintergasse 4r. 7.** 1533

Radio-Programm.

Freitag, 16. Mai.

Budapest, 9.15 und 12.05: Konzert. — 13: Zt. W. — 14.30: Nachr. — 15: Marktpreise, Kursnotierungen. — 15.45: Kinderstunde. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Konzert des Ersten Budapest Zithervereins. — 17.50: Bilder a. d. Vergangenheit d. ung. Literatur. — 18.25: Klavierquartette. — 19.40: Humoristischer Vortrag von Dr. Ernst Hädl in deutscher Sprache. — 20: Zigeunerkapelle. — 20.40: Trabrennergebnisse. — 20.50: Teile aus der Operette „Alvinci hukárol“. — Hierauf zirka 22.10: Zt. W. Nachr. Danach: Salonkapelle und Zigeunerkapelle. — 21.30: Wien, 12: Mittagskonzert. — 15.30: Schallplattenvorführung. — 16.30: Akademie. — 17.15: Wilhelm Kienzl: Dichtereise. (Klavierkonzerte). — 17.45: Wochenbericht für Körperkultur. — 18: Humor vor und hinter den Kulissen. — 18.30: Phantasiereisen in die Sternennwelt. — 19: Das Verdingungswejen für Bauleistungen im Lichte des österreichischen und deutschen Rechtes. — 19.30: Italienischer Sprachkurs. — 19.55: Zt. W. — 20: Menschen im Zwielicht. I. In der Salenschenke. — 20.40: II. „Medea“ von Marcel Beauvils.

Sonntag, den 17. Mai.

Budapest, 9.15: Schallplattenkonzert. — 12.05: Konzert. — 13: Zt. W. — 14.30: Nachr. — 15: Marktpreise, Kursnotierungen. — 15.30: Vortrag: Chirurgenarzt Dr. Emil Dillnberger. — 16: Univ.-Prof. Dr. Eugen Cholnoky: „Das Leben des Plattenlees.“ — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Literarischer Nachmittag d. Kisfaludy-Gesellschaft. — 18: Gesangsvorträge Tibor Beggand. — 18.30: Briefkasten. — 19.30: Tárogató-Abend. — Danach: Pferderennenresultate. — 20.15: „Amikor az alföldön ideges“, Lustspiel von C. F. von Kossuth u. J. J. Loeblmann. Hierauf zirka 22.15: Zt. W. Nachr. — Danach: Zigeunerkapelle. — 21: Wien, 12: Schallplattenvorführung. — 15.30: Nachmittagskonzert. — 17.15: Jugendbühne: Dr. Doolittle und seine Tiere. I. „Die Reise nach Afrika.“ — 18: Hugo Wolf, der Liederkomponist. — 18.30: Musik der Einlagen. — 18.50: Kammermusik. — 19.20: Hans Frank. Aus eigenen Werken. — 19.55: Zt. W. — 20: Konzert des Währinger Männergesangsvereins. — 21: Operetten-Einakter: „Du liebes Wien.“ Musik von Robert Stolz. „Drei kleine Mädel.“ Musik von A. Béla László.

Oedenburger Weinschenter

Guter Weißwein
Leopold Weiß, Wienergasse 16

Guter Rotwein
Wm. Mich. Bierbaum, Kleineg. 21

Existenz

General-Vertreter als dortiger Bezirksleiter ges. hob. Verd. Ort. u. Beruf gl. (kostl. Anleitg.)
KAHMANN & MÜLLER
Hilden Rhld 18.
1543

Im neueröffneten Jahresweinschank

des **Michael Bauer**
Wienerstrasse Nr. 17
gelangt prima heuriger Wein zum Preise von **P 1.20**, Schankwein zum Preise von **80 Heller** pro Liter zum Ausschank.
1451

Kupfervitriol

„Saxonia“, die allerbeste Marke, zum billigsten Tagespreis zu haben bei
Emil Lehner, Sopron
Schlippergasse Nr. 8.
714

Alle **Weine** der ganzen Weinbaugegend

Badacsony

(von Csopak bis Keszthely)
hervorragend, aromatisch, würzig und hohen Alkoholgehalt besitzend, sind erhältlich bei der unter staatlicher Kontrolle stehenden **Keller-Genossenschaft der Badacsonyer Weingartenbesitzer in Badacsony-lábd.**
2248/49

Alle elektrotechnischen Installationsarbeiten

werden prompt und billigst ausgeführt bei
Friedrich J. Noszek
Elektrotechniker
Sopron, Rákóczi-gasse Nr. 17.
730

Die Oekonomieverwaltung Nagycenk der A.-G. der Gross-Zinkendorfer Zuckerfabriken
liefert täglich

Vollmilch

en detail zum Preise von
34 Heller pro Liter

ins Haus gestellt, in Flaschen oder in Kannen. Wiederverkäufer geniessen Vorzugspreis. — **Bestellungen übernimmt obige Verwaltung** (Telephon Sopron 233).
1001

Verantwortl. Redakteur und Hauptdrucker:
leiter: **Adolf Pálffy**.

Todesanzeige.

Rudolf Jobb, kgl. ung. Legationsrat, und Gattin geborene **Eugenie von Richter**, **Anton Jobb** und dessen Sohn **Desider**, sowie **Josef Jobb**, kgl. ung. Oberstleutnant d. R., geben tiefbetrübten Herzens Nachricht von dem Hinscheiden ihrer unvergesslichen guten Mutter, bezw. Schwiegermutter und Grossmutter, der Frau

Eleonore Jobb geb. Andrey

welche Donnerstag, den 15. Mai l. J. um 12 Uhr nachts nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Sonntag, den 18. Mai l. J. um 4 Uhr nachmittags in der Einsegnungskapelle des katholischen Friedhofes eingeseget und sodann in der Familiengruft im alten katholischen Friedhofe zu Sankt Michael zur ewigen Ruhe bestattet.
Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 19. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Heiligengeistkirche gelesen werden.
Sopron, am 16. Mai 1930.

Ruhe in Frieden!

Uhren und Juwelen

von wöchentlich **1 P** oder monatlich **4 P**
Teilzahlungen

am billigsten und besten bei

Isidor Koth

Uhrmacher und Juwelier
Sopron, Várkerület Nr. 44.

Reparaturen werden gut und billig übernommen.